

2

Endliches
Ruhm · Dencken
Der
Wohl · Seligen
Weiland HochEdelGebornen / Hoch Ehr · und Tugend ·
reichen Frauen

Fr. Anna Magdalenen /
Gebornen von
Brünrohlin /

Des
Wohlwürdigen / HochEdeln / Bestrengen und
Besten

Hn. Ernst Dorings / auff Bör-
len und Kadegast / des Heil. Römischen
Reichs Befreyten und ThumHerrn zu Zeit
Herzgeliebtester Hauß · Ehre /

So den 9. Septembr. Abends umb 6. Uhr dieses lauffen-
den 1663ten Jahrs / in Gott sanfft und selig verschieden / und dar auff
am 22. Octobr. mit Christi · Adelichen Ceremonien zur Erden
bestattet worden /

Auffgesetzt und zusammen getragen
Von

Anverwandten und bekanten Freunden.

1663
Mit Rißschischen Schrifften.



UT sunt felices, placidâ q̄veis morte peremptis
Sub terrâ capulo molliter ossa cubant!
Quantis namq; malis extracti! corde dolores
Non persentiscunt: non fera bella timent.
Quantis q̄vorq; bonis sunt circumfuli! In Olympo
Misti Sanctorum Plumipedumq; choro
Lætitiâ multâ mulcentur pectora tota,
Et prompti laudant continuo ore DEUM.
Addecet ergo abstergamus nostra ora, scientes
Nostram morte hujus participem esse boni.

Hæc adjecit

Augustus-Henricus Döring.

Sobald nur Zynthie den blassen Mund versteckt/
Und führet ihrer Wangen Liecht
Hin in das Tuch der finstern Wolckens Wellen/
So kan man schon/ daß auch gleichsam sich verdeckt
Der Kinder holdes Angesicht/
Es wil umb sie ein Trauers Wall erschwellen:
Du bist mir warlich mehr als etwan Zynthie
Du gar zu lieb und werthe Ruhme du/
Und ich bin gleich wie deine Sonnen-Wende/
Drumb daher kömpt mir dieses bittere Trauers Weh:
Wie vielmahls redte mir gar freundlich zu
Dein lieber Mund! Ach aber! Ach dein Ende!
Dein Ende! schreyt aniezt mein Aengstenvolles Herzt/
Und Hintritt macht mich blaß und bleich.

Du

Du hast verdeckt der lieben Augen Stralen:
 Dein Todt gebiert mir nichts als lauter Herzens-Schmerz!
 Weil du dem Gras und Blumen gleich
 Verwelckst; weil dich des Grabes Gräfte umschalen.
 Doch tröstet dieses mich/ daß du mir noch einmahl
 Aus deiner dunkel-schwarzen Grabes-Nacht
 Viel herrlicher/ als sonst wirst auffgehen/
 Wenn du dereinst wirst mit der Auserwählten Zahl
 Zum frohen Freuden-Himmel seyn gebracht.
 Indessen sol dein Sarg im Frieden stehen!

Aus höchst-betrübtem Herzen schrieb dieses anff den
 gar zu traurigen Hinfall seiner Herkwielge-
 liebten Frau Muhmen

Carl-August Döring.

S ist es denn nun fort das liebste Muhmens-Herze!
 So hat der Todt die Pfeil auff solches loßgeschickt/
 Der grasse Menschen-Feind! Ach Jammer-reicher
 Schmerze!

Ach sehet doch/ ob etwan noch ein Leben blüht!

Echo. Sie ist entzückt.

Wer bist du/ der du mir icht diese Botschafft bringest?

Wolan betrübter Geist ergänze deinen Sinn!

Sie ist entzückt; was hilfft dichs denn daß du icht singest

Ein kläglichs Trauer-Lied / weil ich schon fröher bin!

E. Sie ist nun hin.

Was hör ich? Felsens-Wort! Solt sie denn seyn verblichen

Die liebste Muhme die/ O Todt! von deinem Stiche

Ach! ist die Krafft so bald ins wunde Herz geschlichen?

Wer ist's doch immermehr/ der so entgeistert mich?

E. Der Wüterich!

A ij

Ach

Ach giehet doch mit mir die heißen Thränen-Flüsse
Ihr Edlen Freunde hin in den entleibten Schooß/
Und gebt ihr Trauens- voll die letzten Abschieds- Küsse/
Benekt/befeuchtet doch das bleiche Seelen-Looß!

E. Der Schmerz ist groß!!

Ich schreibe dir/ du gar zu liebe Ruhmens- Seele
Izt dieses Trauers- Lied hin auff dein Sarges- Hohl;
Den Seuffzer- Dienst schütt ich auff deines Grabes Höle/
Und bringe dir hiermit die letzte Ruh- Viol/

E. Ach schlaffe wol!!

Also betauere und betraurete den seligen Hintritt
seiner allerliebsten Frau Ruhmen-

Ernst- Gottfried Döring.

Die liebste Freundin stirbt/ indem ich hören muß/
Daß sie / Frau Ruhme/ sey gestorben.
Ach hilff ein Threnens- Fluß
So wäre sie noch nicht/dem Leibe nach / verdorben!
Doch weil sie aus der Welt im Himmel angelanget/
Wie dieser Kuff ergeht/
Und da in Freuden pranget/
So schließ ich/ daß es icht umb sie viel besser steht.
Ist doch allhier nichts mehr als Angst und Klagen/
Drumb seh ich den Gewinn
Den sie nunmehr davon getragen/
Wie klein und jung ich annoch bin.

August- Rudolph Döring.

Der Herzbetrübte Hoch Edle Herr Wittwer an:
seine wohlselige Ehe- Liebste.

Du bist der Tag herbey/ der Tag / der dir zu Ehren
Von mir ist angefetzt / und männiglich sol lehren/

Was

Was ich/ mein Liebster Schatz/ dir sechlich schuldig bin/
Nachdem der blasse Todt dich hat gerissen hin.
Es wil ja klar die Schrift/ daß man die liebsten Seinen/
Die reißet hin der Todt/ mit Schmerzen sol beweinen
Vnd dann auch ihren Leib verhüllen nach Gebühr/
Sie schaffen zu der Ruh des kühlen Grabes Thür.
Wolan/ so wird auch mich hierin niemand verdencken/
Daß ich/ mein Schatz/ umb dich mich thu so herzlich kräncken/
Vnd gönne vollen Lauff der heißen Threnen Bach/
Laß seuffzen meinen Mund mit tieffgeholttem Ach!
Denn was ich hab an dir gehabt in diesem Leben
Deß wil ich Zeugnuß hier für aller Welt ist geben/
Du warest die/ von der die Schrift recht sagen kan/
Wer solch ein Weib bekommt/ glücklich sey der Mann.
Glücklich hab ich mich auch allezeit geschätzt/
So lang ich mich mit dir in dieser Welt ergetzt;
Nun aber fürcht ich sehr/ es ziehe mit dir fort
Das Glück/ und stelle sich Unglück an dessen Ort.
Wie wahr auch dieses sey / hat allbereit bezeuget
Dein Sohn/ der letzte Sohn! der mich nicht wenig beuget.
Kaum warestu/ mein Herz/ hinweg aus dieser Welt/
Ward solches Liebes Pfand ans Grab dir zugesellt.
Ach Jammer! solte diß mein armes Herz nicht kräncken/
Die Mutter sampt dem Sohn sehn in das Grab versencken?
Sie waren es/ durch die/ nechst Gott / ich leben wolt/
Die hat der grimme Todt von mir nun abgeholt!
Es hat der fromme Gott durch dich zwar mehr bescheret
Der liebsten Kinderlein; doch wird durch sie vermehret
Mein Leid/ in dem sie dir stets weinend ruffen nach;
Ach liebstes Mutter Herz/ wo bleibstu? Ach Ach Ach!
Wann ich nun höre diß ihr Weinen und Wehklagen
Wird mein zertheiltes Herz von neuem wund geschlagen/

So/ da ich solte Trost den Kleinen sprechen zu/
 Verquillt für Harm der Mund/ daß ich nur weinen thut.
 Wann diese meine Noth du soltest icks wissen/
 Es würde fehlen kaum/ du würdest weinen müssen/
 Denn ich weiß/ was für Leid dich konte hier bestehn
 Wann du sahst traurig mich in tieffen Sorgen gehn.
 Du kontest dich/ mein Schatz/ nicht eh zu frieden stellen/
 Du hättest dann mein Herz von allen Vnmuths/ Fälln
 Befreyet/ und biß daß bey mir der Vnmuths/ Strauß
 Mit dir in süßer Lust lieff auff ein Küssen auß.
 Wolt ich bißweilen gleich allein ins Feld mich geben/
 So kontestu nicht lang ohn mich im Hause leben/
 Du lieffst entgegen mir und hattest keine Kast
 Biß mich dein Liebes/ Arm mit Freundlichkeit umbfast.
 Nun aber lässe du mich so gar alleine gehen/
 Es thut das ganze Haus mir all zu weit aussehn/
 Der Ort/ der mich zuvor da du warst hat ergetzt/
 Der ist/ der nun mein Herz in schweres Leyden setzt.
 Wann nunmehr kommen an die nechsten Bluts/ Verwandten/
 Das graue Vaters/ Haupt/ Geschwister und Bekandten/
 Vnd bieten weinend mir mitleidendlich die Hand/
 So wird das Herz im Leib durch Schmerz mir ungewand.
 In Summa/ was ich seh/ das du hier hast geliebet/
 Das zwingt mir Threnen aus/ und macht mich hoch betrübet
 So/ daß ich wüdsche nichts/ als daß durch dieses Ach!
 Die Seel aus meinem Leib dir Liebste fahre nach.

*** *** ***

Tröstliches Zureden der Selig/ Verstorbenen an
 Ihren hinterlassnen höchstbetrübeten Ehe/ Liebsten.
 Nicht so/ mein Schatz/ nicht so/ wollt ihr durch stetes Grämē
 Vnd allzugroßen Harm/ euch selbst das Leben nehmen?
Bedens

Bedencket was ihr thut/ umb was ihr traurig seyd?
Umb mich und meinen Sohn/ seyd ietzt nur ohne Leid.
Es mangelt uns nichts mehr/ wir sind in höchsten Freuden/
Vergessen ist nunmehr all Jammer / Angst und Leyden.
Wann ihr zu uns herauff solt thurnur einen Blick/
Ihr gebet drum die Welt/ Gut/ Geld und alles Glück.
Die Söhne die uns G. D. / den Ersten und den Letzten/
Dort gab in jener Welt/ und mich nicht sehr ergetzen/
Ja die ich nicht einmahl recht konte sehen an/
Auch ihnen keinen Kuß/ noch sonst was liebs gethan;
Die sind nun hier bey mir/ ietzt kan ich sie umbfangen/
Vnd sie hinwiederumb thun stetig an mir hangen/
Nun wird uns hier ersetzt mit Freuden tausendfalt/
Was uns dort gönnte nicht der kurze Auffenthalt.
Drum dürfft ihr euch um mich nicht so viel Grämens machen/
Das Weinen ist umbsonst/ es dienet nichts zur Sachen/
Nehmt euer selbstn wahr / mein liebster Schatz und Herr/
Durch weinen bringt ihr mich doch nun nicht wieder her.
Es wurden allbereit der Threnen viel vergossen
Da wir zu guter letzt die Händ in ander schlossen/
Vnd ich mit matter Stimm von euch nahm gute Nacht/
Mit Bitt/ daß ihr hinfort die Kleinen nehmt in Acht/
Die kleinen Liebsten die/ die mich damals sehr fränckten
Vnd mein halb-todes Herz in tieffen Kummer senckten/
Die dürffen euer Hülff/ mein Schatz / nun allermeist
Nachdem ich aus der Welt bin Himmelan gereist.
Weil dann nun Traurigkeit nicht wenig Leute tödtet/
Gesundheit wird geschwächt/ das Angesicht entröthet/
So treibet solche fern/ laßt Trost/ Wort finden Statt
Die euch oft Gottes Geist ins Herz geschrieben hat.
Bedencket auch gar wol/ daß es nach Gottes Willen
Mit mir also geschehn/ ein schwarzes Grab zu füllen;
Drumb

Drumb sollt ihr billich auch den Willen geben drein/
Wollt ihr nach Christi Wort ein recht er Beter seyn.
Indessen werdet ihr noch sehen und verspüren/
Wie G. Ott/ der euch jetzt schlägt/ wird wiederumb anrühren/
Mit ganz heilsamer Hand Eur halb zertheiltes Herz/
Die Wunden binden zu/ wird lindern Euern Schmerz.
Und was Gott hat gethan an mir und andern Weysen
Die er hat wol versorgt/ und reichlich lassen speisen;
Das wird den Meinigen er auch versagen nicht/
Wol euch/ wann ihr auff ihn setzt eure Zuversicht.
Dass aber/ liebster Schatz/ allhier in diesem Grabe/
So ich/ da ich noch war / mir selbst erschen habe/
Ihr meinen blassen Leib einwölbet / zeigt ihr an/
Dass ihr von Herzen gern/ was ich gewolt/ gethan.
Ja dass nach Möglichkeit ihr alles laßt anstellen/
Was ehrlich sich gebührt in solchen Trauer fallen/
Dafür bleibt euch bey mir zu dancken großer Rest/
Jetzt mag es thun für mich/ der mir bekantt gewest.
Und hiermit wil ich euch des Höchsten Schus befehlen/
Mein Schatz/ gehabt euch wol / thut euch nicht ferner quälen/
Ich freue mich auff euch / dass ihr nach dieser Zeit
Hier werdet seyn bey mir in ewger Wonn und Freud.

Dieses überschickte aus Herz=betrübttem Mitleyden

M. Joh. Georg. Cademann, Pastor
Dale-sium & Inspect. Oslit. Adjunctus.

Doch Edler Herr / von den Canarischen Eylanden
Heist eine Ferrea, daselbst sol seyn verhanden
Ein Baum dem Nußbaum gleich/ der so viel Wassers
schwitzt
Aus seinen Blättern / dass ob gleich das Land erhitzt
Bom

Vom heißen Sonnenschein/ ist doch so große Menge
Des Wassers/ daß das Land durch vielgeführte Gänge
Vnd Gräben ganz befeucht/ auch fruchtbar wird gemacht/
Daß alles grünt und blüht/ ja lebet/ webt und lacht.
Des großen Gottes Wort/ wil ich dem Lande gleichen/
Das ist ein solcher Baum/ der allen gnung kan reichen
Trostwassers/ dann wann uns des Creuzes Sonnens Hitz
Austrocknet/ biß wir lech und voller Herzens Ritz
Auch gänzlich krafftloß seyn/ da kan nichts besser fühlen
Als dieses Baumes Safft/ der ist gar bald zu fühlen
In allen Gliedmaßen/ bevor das matte Herz
Empfindet Linderung von seiner Angst und Schmerz
Nun ist kein grösser Schmerz beyn Sterblichen zu finden
Als wenn ein Liebes Paar sich ehelich verbinden
Vnd wird das Eheband gar unverhofft zertrennt
Durchs bittern Todes Macht. Es ist und wird genennt
Ein frommes Ehe-Weib/ das beste Gut auff Erden/
Das allerschönste Ding/ das einem hier kan werden/
Das reichste Erbtheil/ und das hohe Lobes werth/
Des Lebens Länge/ dem der Herr sie hat beschert/
Recht Frölichmacherin/ ein Edle Gottes Gabe/
Hochkostbar Perle die des Mannes Herze labe/
Gehülffin/ Krone/ Sonn und Hauses Bauerin
Sein Augen-Lust/ Trost/ Freud und Liebs-Anreizerin
Die edler ist denn Gold/ und aller Welt Erbgüter/
Ein Nahrungs-Bringerin/ und fleißiger Behüter
Deß was sie und der Mann zusammen mühsam bracht.
Wol dem/ den Gott mit der vor andern hat bedacht.
Weh aber dem! wenn ihm ein solches Weib verstirbet
Der stirbet halb mit weg/ dieweil zugleich verdirbet
Sein halbes Herz und Gut; die Seele wird zertheilt
Vnd thut nichts solcher Mann/ denn daß er stets nachtheilt

W

Wie

Mit Ehrenen/ Seuffzen/ dem Herkallerliebsten Schake
Sieht seine Ruhstadt aus auff selben Erden/ Plake
Wo liegt sein halbes Herz. Das habt ihr satt erfahren/
HochEdler Herr/ indem G Dtt dieses mahl zu Paaren
Schr liebe Schake von dem Herzen abgerissen/
Das ihr und wir mit euch iekt Klage/ Lieder müssen
Anstimmen. Denn wen G Dtt mit Creuz also belegt/
Mit dem ein ieder Christ Mitleyden billich trägt.
Das zwinget gleichfalls mich den Gottes/ Baum zu rütteln/
Ob ein Trost/ Tröpfflein mir möglich ab zu schütteln
Wodurch sein müdes Herz erquicket werden kan &
Erweget doch/ das G Dtt das alles hat gethan;
Nach seinem weisen Rath und unerforschten Willen
Hat er das Liebes/ Paar mit Himmels/ Freud erfüllen
So frühzeitig gewollt/ sie zu der Ruhe bracht
Da weder Tartar/ Türel und Todt hat keine Macht.
G Dtt seyn sie lieb und werth/ drum eilet er von hinnen
Mit ihnen/ und wil nicht das ferner sollen rinnen
Ihr Augen Ehrenen voll/ durch Angst und Noth gepresse/
Denn nicht sie/ sondern G Dtt / ihr Creuze sterben läßt.
So hat das Ober/ Recht sich G Dtt selbst vorbehalten
Das wie er sie verknüpfft/ so wolt er wieder spalten
Die Herzen mit der Zeit/ was er zusammen fügt
Das löst er wieder auff/ wie und wenns ihn vergnügt.
Er hat ja Macht zu thun/ was er wil mit den Seinen
Sehn wir gleich darzu scheel/ mit klagen und mit weinen
Fragt er doch nichts darnach / sein Will ist doch der best.
Wol dem! der Wasser trägt/ und ihn nur kochen läßt.
G Dtt hats noch nie verderbt/ er sieht die fernen Dinge/
Führts wunderbarlich hinauff/ das es zuletzt aelinge
Dem der es nicht gemeynt. Drum bleibt G Dtt gerecht/
In alle seinem Thun/ Er Herr / wir nur die Knecht/

Er

Er Töpffer/ wir der Thon. Was ist ein langes Leben?
 Ein immerwährend Angst/ und stetes Kummer/ schweben/
 Und dann gewiß der Todt. Das ist der alte Wund
 Drum wēn wirs meynten gut/ von unsers Herzen Grund
 Mit uns und Anfrigen; So solten wir begehren
 Von G. Ott den frühen Todt. Die Götter nur bescheren
 Den Liebsten solches End; Ein Heyde solches schreibt:
 Darumb/ HochEdler Herr/ ob noch was traurig bleibt
 Sein hochbekümmert Herz/ es muß ihm herbe fallen
 Der Todt der jenigen/ die er geliebt vor allen
 Und die sein bittres Leid oft Zucker süß gemacht/
 Ja ihrer Ehe Zeit zu einzeln Tagen bracht.
 Vorangeschickt seyn sie/ nicht ganz und gar verlohren/
 Und haben nach dem Sturm den sichern Port erkohren/
 Sie schleichen nur vor an/ den Weg zum Himmel auff
 Wir folgen mählich wenn hinbracht der Lebens Lauff
 O überselig seyd ihr allerliebste Beyden/
 Daß ihr den Engeln gleich in steten Himmels Freuden
 Vor Gottes Antlitz steht/ und dancket ihm allzeit/
 Daß Er euch durch den Todt bracht zur Unsterblichkeit.

Grab-Schrift
 Der HochAdelichen Frauen
Annen-Magdalenen von Döring/
 Gebornen von Grünrad.

In dieser Todten-Grufft liegt allhier eingesencket
 Ein Adeliges Herz/ ihr Todesfall sehr kräncket
 Den Ehe-Liebsten. Wenn Tugend/ Adelstand
 Erretten könten von des grimmen Todes Hand
 So leg es nicht allda. Wenn Scuffzen/ Liebes-Threnen
 Nachwünsche / Tugend-Preis und unvergesslich Schrenen
D ij
Auffo

Auffwecken könnten/ so wär ihr Hoch Adlich Leib
Schon längst aus dieser Grufft. Drum nunmehr lie-
gen bleib/

D Zugendvolles Hertz! biß Christus mit den Scharen
Der Engel. wiederkömmt/ da wird dir wiederfahren
Was du und wir gegläubt/ und frölich stehen auff;
Wer selig so beschleust den müden Lebens Lauff!

Grab-Schrift
Des Hoch Adlichen Söhnleins
David Ernstens von Döring.

Ich kam in diese Welt derselben Art zu kennen /
Als ich sie kaum erblickt/ und mich mit Namen nennen
Ließ von den Sterblichen. Da starb ich schnell dahin/
Ade du schnöde Welt! **G**ott ist nun mein Gewinn.

A. & Ω!

Anna Magdalena Döringin / Gebohrne von
Grünrodin/ Frau uff Böhrlen und
Kadegast.

Durch versetzte Buchstaben.

Nun **D** edler Baum grüne fein das lange Jahr
da droben in Gaartn! **D** Nord hör auff!
gnung.

Wie kan man besser icht den edlen Menschen gleichen
Den **G**ott zu seinem Bild geschaffen / dem muß weichen
Das andere Geschöpf/ als ebn der Bäume Schaar/
Die ändern nach der Zeit sich für und für im Jahr.

Zur

Zur bunten Frühlingszeit wenn Chloris Bolck thut prangen/
 Stehn sie mit grüner Zier umb und umb schön umbfangen/
 Und pralen da einher mit Purpurgleicher Blüt;
 Worauff denn folget bald der Früchte reiche Güt.
 Weht aber Boreas der Blumen grause Bürger
 Zur strechen Herbstzeit/ so werffen ab die Bürger
 In des Sylvanus Reich ihr grün belaubtes Haar/
 Und stehen nackt und kahl beraubet ihrer Wahr.
 Bald werden sie mit Knall von seinem starcken Wehen
 Vollend mit Strumpff und Stiel erleget/ daß sie stehen
 Vermindert an der Zahl: So ist es auch gethan
 Mit aller Menschen Thun/ es bleibet nicht bestahn.
 Es wechselt wunderlich in den vier Alterszeiten
 Der Menschliche Zustand; es thut gar leichte gleiten
 Von seinem alten Ort das Kugelrunde Glück/
 Und thut Gewohnheit nach beweisen seine Tück.
 Ist lachts den Menschen an mit vielen Liebesblicken/
 Da ist es hohe Kunst sich recht darein zu schicken:
 Bald runzelt es die Stirn und siehet greßlich aus;
 Der Creutz-Nord bläset her mit ungeheurem Sauf.
 Ist geht der Mensch einher mit rothgefärbten Wangen/
 Und thut mit Liebes-Zier nach Art der Bäume prangen:
 Bald hebt das Krancken an; das Rosenroth erblast/
 Welches allein ursacht der schweren Sünden Last.
 Das hat erfahren auch der Spiegel keuscher Frauen/
 Darinnen andere sich können wol beschauen/
 Die fromme Döringin / die edle Grünrodin/
 Welcher nur Himmels an gestanden hat der Sinn.
 Solt ich nach weiter Läng umbständiglich erzehlen
 Den Wechsel und Verlauff/ wolt ich schier davor wehlen
 Zu zehlen/ daß mir auch unmöglich ist / den Sand/
 So Centner lastig liegt ans wilden Meeres Rand.

Ich wil kirkumb allein den Wipffel nur berühren
Deß/ was ich sagen solt: einander wirds anführen.
Sie war im Kirchn Garten/ den Christus selbst erbaut
Ein wohlgerathner Baum/ und seine liebste Braut.
Der Angst Nord hube sich/ er wolte nicht nachlassen/
Er blieb so ungestüm/ biß er sie kunte fassen/
Und niederlegen auff die schwarze Todten Bahr;
Es war kein Fristen da/ kein Schonen ganz und gar.
Nun O du edler Baum! es hat dich Gott versetzt
An den Ort/ da dich nicht Noth und Nord mehr verlezet.
Grün sein das lange Jahr der grauen Ewigkeit/
Da droben in den Gaarten der stillen Seligkeit!
Ihr ist sehr wol geschehn / ihr hochbetrübtten Herzen!
Stellet das Klagen ein die blaffen Trauer/ Schmercken.
O Nord hör auff! genung hastu auff mich geweht/
Sie iezo frölich spricht / da sie im Himmel steht:
Gnung hab ich dort gelebt in Mühe/ Sorg und Leyden/
Gnung habe ich davor der süßen Engel/ Freuden!
Darinn ich unterdeß erwarte Tag und Nacht/
Wenn mir die Meinigen auch werden zugebracht.

Zu Christschuldigen Ehren der Selig=Verstor=
benen setzte dieses auff

Christianus Krensell/ Pfarrer
zu Schmannwik.

Rede

Der Selig/ Verstorbenen

An

Ihre hinterlassene hochbetrübtte / Hertz/ Liebsten
und Kinder.

O Schak! O liebstes Hertz! was bringt dir solchen Schmercken?
Was mag doch immer seyn/ daß dir so geht zu Herzen?

Beo

Betraurstu meinen Todt? Ist das der Herzens Stich/
Dass dir der Menschen-Dieb/ der Todt/ geraubet mich?
O liebstes treues Herz! wie kanst du dich doch kräncken
So sehr ob meinem Todt? du solt vielmehr bedencken/
Dass ich nun durch den Todt höchst-selig hab erblickt
Den Ort/ da meine Seel GOTT selbst mit Freud erquicket.
Hast du mich lieb / wie vor ich iederzeit gespüret/
So gönn mir doch mein Glück. Kein Angst mich nunmehr
rühret.

Das Leben in der Welt war Jammer/ Schmerz und Leid:
Das Leben nach dem Todt ist Freud in Ewigkeit.
Bedencke/ liebster Schatz/ nunmehr bin ich entgangen
Der großen Türcken-Furcht / darinn ich leb gefangen
Das werthe GOTTes-Volck/ zu schweigen andre Noth/
Die mich verlassen hat nunmehr nach meinem Todt.
Wol mir! ich leb in Fried. Wol mir! ich leb in Freuden/
Nun kan in Ewigkeit von JESU mich nichts scheiden.
Drumb steh vom Trauren ab/ und gönn mir doch diß Glück/
Dass ich im Himmels-Schloß GOTT schau all Augenblick.
Sprichst du? dir ist zwar wol: ich gönne dir dein Glück:
Mich aber trifft die Noth/ und die noch mehr zurücke
Von dir geblieben sind. Uns/ uns betrifft der Schmerz:
Mein Ehe-Schatz ist weg! weg ist ihr Mutters Herz!
Ja freylich ist es weg. Es war so GOTTes Wille/
Halt dem gedultig aus in aller Herzens-Stille/
Vnd gläubet sicherlich: die zeitlich Gott betrübt/
Sein Wort uns saget das/ dass er dieselben liebt.
Der wird auch wiederumb diß Leid mit Freud ersetzen/
Er wird euch wiederumb vor Leid mit Freud ersetzen.
Drumb lebet nur getrost/ verharret in Gedult/
Ihr werdt noch selbst gestehn/ der Himmel sey euch huld.
So

So geb ich dir Ade/ Herkz Liebster / und den Meinen/
Die gleichfalls nebenst dir icht meinen Todt beweinen:
Ihr liebsten Kinder ihr/ schaut/ daß ihr lebet wol/
In steter Gottes Furcht/ bis zu des Lebens Zoll.
Seyd ihr gleich Mutter los/ G Dtt wird euch wol versorgen/
Sein mehr als Mutter: Herkz euch zeigen alle Morgen:
Nur betet/ fürchtet G Dtt / daß nach vollbrachtem Lauff
Ihr endlich nebenst mir auch steigt Himmel auff.

Also wolte sein schuldiges Mitleyden erweisen

Johannes Braun / Pfarr
zu Bucha.

7a6670 AK



1017

M

Ruh
 Weiland HochEdelB
 Fr. Anna
 Wohlwürdigen/
 Hn. Ernst
 len und Kadega
 Reichs Befrenten
 Herzgelie
 So den 9. Septembr. d
 den 1663sten Jahrs/ in Got
 am 22. Octobr. mit Chr
 be
 Auffgesetzt
 Anverwandten
 Mit Riß

